

Projekt Rheinfähre nimmt langsam Fahrt auf

Start des Vorhabens auf Sommer 2007 verschoben – Aktiengesellschaft soll gegründet werden – Alle Behörden mit im Boot

VON UNSERER MITARBEITERIN
JETTE MAASCH

► Im Sommer 2006 sollte das Projekt „Riwwerside“ eigentlich bereits im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser gelassen werden. Geplant ist eine Fähre, die zwischen Mannheim und Ludwigshafen den Rhein überquert. Der Startschuss wurde nun wegen bürokratischer Hürden auf 2007 verschoben.

Den Rhein nicht als Grenze zu definieren, sondern als Verbindung zwischen Ludwigshafen und Mannheim zu nutzen, ist Teil der Vision von Thomas Essers „Riwwerside“. Das englisch-pfälzische Wortspiel (von „riwwer“ und „niwwer“) ist dabei Programm. Schon im Jahr 2004 hatte Esser die Idee, die Städte durch eine Fähre auf der Höhe Gelbes Haus kurz vorm Zollhofhafen und Rheinterrassen/Lindenhof zu verbinden (wir berichteten). Badeschiffe, Rheinschwimmbad mit strandähnlichem Ufer und gastronomische Angebote sollen folgen, um mit „Riwwerside“ die Standortqualität der Region zu verbessern.

Thomas Esser, Gründer der „Riwwerside“ GmbH und Vorsitzender des gleichnamigen Vereins, dem ideellen Träger des Projekts, arbeitet seit über einem Jahr an der konkreten Umsetzung. „Die Mühlen haben zwar gemahlen“ erzählt er, „aber weitaus langsamer, als man es in der freien Wirtschaft erwarten würde.“ Laut Esser ist inzwischen die Akzeptanz sowohl bei den Bürgern als auch von politischer Seite sehr groß. Den erheblichen bürokratischen Aufwand habe er jedoch un-

terschätzt. „Immerhin sind da gleich zwei Verwaltungen, zwei Landesbauordnungen und in der Mitte noch der Bund.“ erläutert er die anfänglichen Schwierigkeiten. Nun seien aber von Mannheim und von Ludwigshafen Absichtserklärungen unterschrieben, in denen das Projekt befürwortet und Unterstützung zugesagt werde.

Speziell in Mannheim habe man sich mit der Erklärung viel Zeit gelassen. Aber auch die Ludwigshafener Seite hat die halbjährige Verzögerung zu verantworten. „Noch immer gibt es viele offene Fragen, insbesondere was den Standort Gelbes Haus angeht“, so

Esser. In den Verhandlungen mit den Hafenbetrieben als Eigentümern des Geländes gebe es noch keine Bewegung; die ursprünglich nicht marktgerechten Preise wurden noch nicht durch neue Zahlen ersetzt. „Und ohne konkrete Preise können auch die Verhandlungen nicht konkret werden“, bedauert Esser. Wichtig aber ist für ihn: „Die kritischen Fragen sind weitgehend geklärt und alle beteiligten Behörden im Boot; auch die Einvernehmlichkeit mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt liegt vor.“

Der nächste Schritt, der im Frühjahr abgeschlossen wird, ist die Gründung einer Aktiengesellschaft. Anschließend folgt die Kapitalisierung des Projekts. Institutionen, Unternehmen oder auch private Investoren aus der Region können ihren Beitrag zur Integration des Wassers in die Stadtkultur leisten. Veranschlagt sind Kos-



„Wir sind zwar im Verzug, aber trotzdem im Fluss.“ So beschreibt Initiator Thomas Esser den aktuellen Stand seines Vorhabens, Ludwigshafen und Mannheim mit einer Fähre zu verbinden. Die Fotomontage zeigt ein mögliches Fährhaus an den Rheinterrassen auf Mannheimer Seite. —FOTO: FREI

ten von zwei Millionen Euro. Weitere konkrete Schritte sind die Suche nach einem passenden Schiff und nach der optimalen Lösung für die architektonischen Herausforderungen.

„Das Schwierige an so einem neuen

Projekt, das es noch nirgendwo in dieser Form gibt, ist die besondere Hege und Pflege, der es bedarf. Es gibt einfach nichts von der Stange, das ist der Nachteil eines maßgeschneiderten Konzepts“, sagt Esser und bleibt den-

noch optimistisch: „Wir sind zwar in Verzug, aber trotzdem im Fluss. Wenn alle, die das Wort Metropolregion in den Mund nehmen, das Projekt unterstützen, steht einem Start 2007 nichts mehr im Weg.“